

15
FEBRUAR 1958
60 Pf.

MOZAIK

VON
HANNES
HEGEN



DIG, DAG,
DIGEDAG UND DIE BALLADE VOM ARMEN STRUPP

DIG, DAG, DIGEDAG
UND
DIE BALLADE
VOM ARMEN STRUPP

VON
HANNES
Hegen




Heute singe
ich und bringe
meine Klage zu Gehör.
Ach, ein Dichter
hat es schwer.
Stets
erfüllt ihn mit Empörung
irgendeine neue
Störung.

Lüri Lüri,
Tsiang Tsang Tsei,
aus iff's
mit der Dichterei.

Der singt heute wieder zum Steinerweichen.


Und sowas nennt sich nun kaiserlich römischer
Hofdichter. Das ist ja nicht auszuhalten!



In der Sonne,
welche Wonne,
lag ich lang,
schrieb und sang.

Aber plötzlich piekte mich
ein gar schlimmer
Sonnenfisch.

Lüri Lüri,
Lürilei,
aus war's
mit der Dichterei.



Als der Mond schien
und belohnt schien
all mein Sehnen
nach dem Schönen,

machte mich fein Glänzen
vom Balkone fiel ich
richtig.

Lüri Lüri,
Ping Pong Pei,
aus war's
mit der Dichterei.



Fuhr aufs Land und erfand
auf der Wiefe eine Ode ans Gemütle,
als mich dort ein Ochse jah.

Wie ein Wiefel lief ich da -
Lüri Lüri, Hopp di dei,
aus war's mit der Dichterei!

Hast du alles
wohl vernom-
men und aufs
Pergament
gebannt?

Es wäre entsetz-
lich, wenn auch
nur einer dieser
göttlichen Funken
der Nachwelt
verloren ginge.

Ha, schon spür'ich die himm-
liche Muse von neuem sich nah'n,
um mich zu küssen! Merk auf
und halte die Feder bereit!

Wenn du mit dein-
em Unsinn wenig-
stens Geld verdien-
en würdest! Seit
drei Monaten habe
ich kein Kostgeld
mehr bekommen.

Und ich ahne,
auch im Kahne
auf dem Meere
fiel mir's [schwere,

denn käm' nur ein leichter
Seegang,
wärich gleich darauf
[chon [eekrank-

Lüri Lüri,
wei oh wei,
aus wär's
mit der Dichterei.

Hemme nicht mit irdi-
schen Dingen meiner
hehren Gedanken Flug.
Wie endete doch gleich die
letzte Strophe des Hymnus?



Könn't alleine
nur beim Weine
ungehindert fingen, dichten;
doch auf den
muss ich verzichten,
weil es mir doch nie gelingt,
dass mir Geld im Beutel
klingt -
Lüri Lüri,
kling klang klei,
schwierig ist
die Dichterei.

Hör nur, Strupp, wie herrlich
der Dichter Nixus Talentus
heute wieder singt. Ich könnte
ihm die ganze Nacht zuhören.

Dieses entsetzliche Ge-
krähe findest du schön?
Mir sträubt sich das
Fell beim Anhören die-
ses komischen Sängers



Heute ist es
ganz beson-
ders schlimm.

Der Kerl hat eine Ausdauer!
Soll er doch bei Tage sein Zeug
herunterleiern; aber nicht nachts.



So geht es nicht weiter. Wir jaulen
jetzt so lange, bis ihm die
Lust zum Weitersingen vergeht.



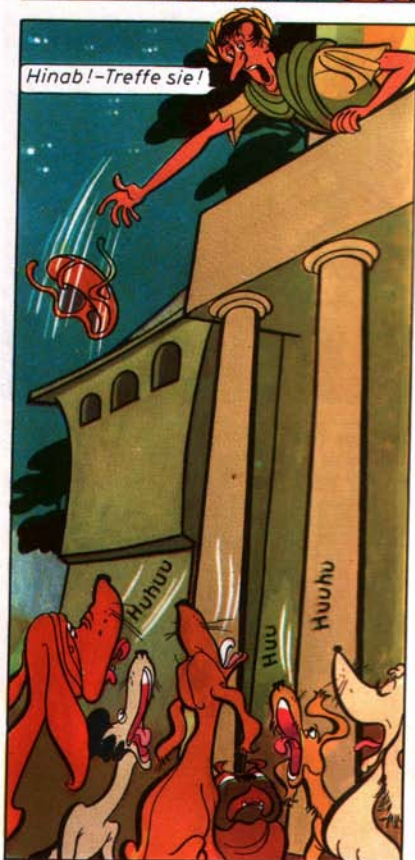
Wollen doch einmal sehen,
wer die stärkeren Nerven hat.

Welch schreckliches
Geheul reißt mich
aus Dichterträumen?

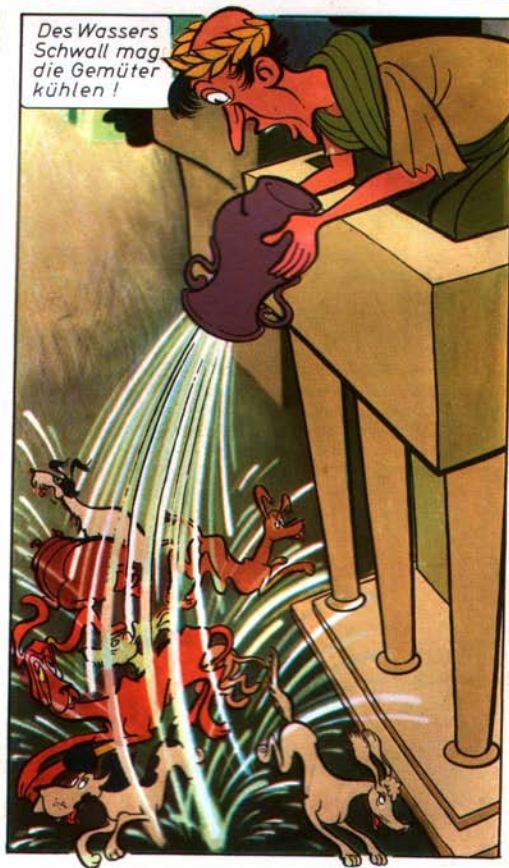


Ha, Hunde sind's, die nun zum wiederholten Male den Nachtgesang mir stören.

Hinab! -Trefte sie!



Des Wassers
Schwall mag
die Gemüter
kühlen!





O Götter, ihr verliet dem schwachen Arm so unerhörte Kräfte. Die Störenfriede sind entflohn, nun kann ich weitersingen!



Doch weh, durch dieses garst'ge Volk ist mir die Muse nun entwichen. Sag mir, was sang ich doch, als das Geheul ertönte?

Ich hab's, jetzt fällt mir's wieder ein.

Lüri Lüri, kling klang klei,
[chwierig ist die Dichterei.



Die üble Störung ließ mich ganz vergessen, daß ich das Klagelied bereits vollendete. Wohlan, gleich morgen trag ich es dem Kaiser vor, er wird mich, hoff' ich, diesmal reich belohnen.



Potz Kugelblitz und Pfannekuchen!
Fängt das Geheul von neuem an?



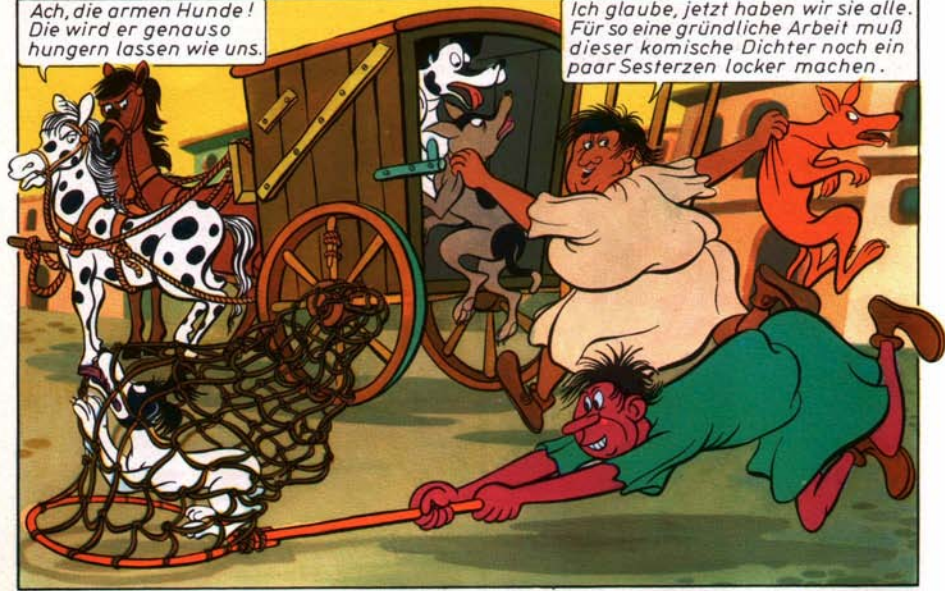
Voll ist das Maß! Nun Rache allen Hunden! Sobald es tagt, eil' ich zum Hundefänger und lass' die ganze Meute fangen!





Ach, die armen Hunde!
Die wird er genauso
hungern lassen wie uns.

Ich glaube, jetzt haben wir sie alle.
Für so eine gründliche Arbeit muß
dieser komische Dichter noch ein
paar Sesterzen locker machen.



Von Abbubus eingesperrt-
huhu - was Schlimmeres
konnte uns nicht passieren.

Sieh, da läuft Strupp!

Hallo, Strupp, versteck
dich! Abbubus macht
Jagd auf alle Hunde!

Pah, dieser Schurke kriegt
mich nicht, der war schon
mindestens dreißigmal
hinter mir her. Verliert nur
nicht den Mut, ich werde
versuchen, euch aus
der Patsche zu helfen.

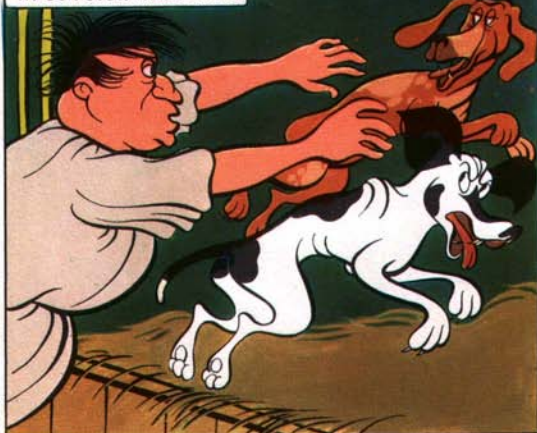


Den armen alten Poseidon hat er auch herge-
schleppt. Den hätte er doch in Ruhe lassen können.

Hähähäh - zappelt nur,
hier kommt ihr nicht
wieder heraus!



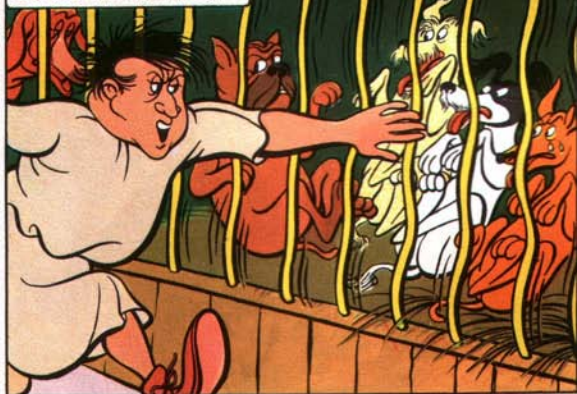
In den Stall mit euch...



... und randaliert mir ja nicht herum!



Schluß mit der Arbeit!



Hähähää! - Futter sollte ich für das schöne Geld kaufen? - Verjubeeln werde ich es!

Huuuuu - Jetzt wird es uns schlimm ergehen! Hier sehen wir keinen Himmel und keinen Baum.



Ob wir uns jemals wieder auf den Straßen balgen werden? Huuuu.

Huuuuu-huuuuu!



Hört ihr's? Dort sind sie eingesperrt.

Dieser Schinder hat ihnen sicher nichts zu fressen gegeben.

Aber wie können wir die Hunde befreien? Abbubus merkt es, wenn wir zum Zwinger schleichen. Das ganze Haus ist voller Leute.

Er gibt wieder ein wüstes Gelage.

Wir müssen eben alle aus der Bude locken.



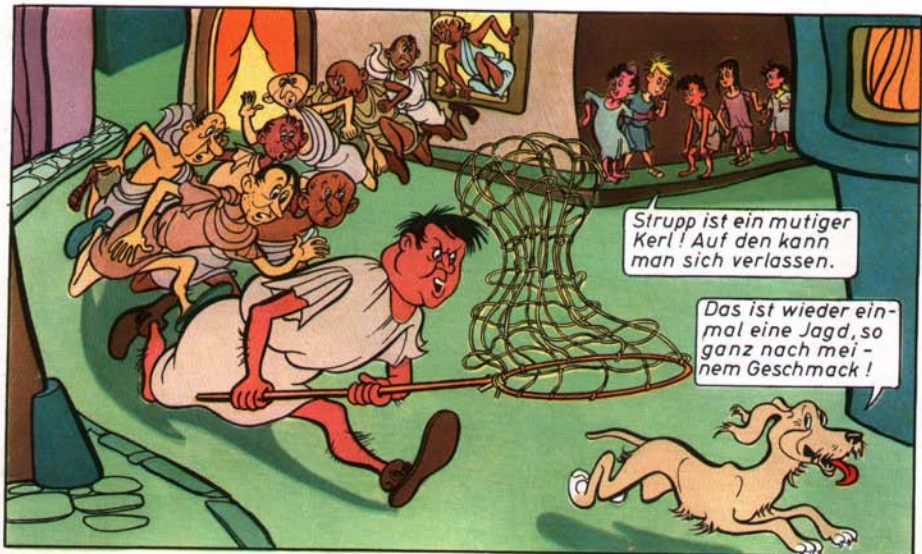
Das wird Strupp übernehmen, der hat bisher jeden Hundefänger an der Nase herumgeführt.



Paß auf, du springst durchs Fenster mitten auf den Tisch, und wenn dich die Kerle greifen wollen, flitzt du hinaus auf die Straße.



Mach deine Sache gut und locke sie recht weit fort von hier.



Strupp ist ein mutiger Kerl! Auf den kann man sich verlassen.

Das ist wieder einmal eine Jagd, so ganz nach meinem Geschmack!



Lauft, was ihr könnt! Diesmal darf er uns nicht durch die Lappen gehen.

So, das hat geklappt, die sind für eine Weile beschäftigt.



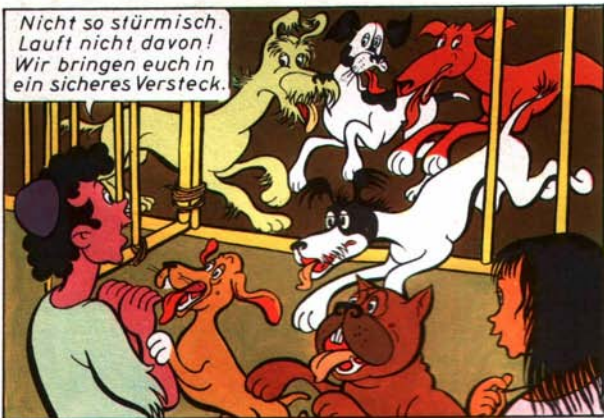
Nun schnell zum Zwinger! Klotze, du weißt doch hier Bescheid.



Ja, kommt mit, wir müssen hier durch.



Hau-ruck! Den Riegel hätte der Liederjan auch mal ölen können.



Nicht so stürmisch. Lauft nicht davon! Wir bringen euch in ein sicheres Versteck.



Da werdet ihr erst einmal etwas Ordentliches zu fressen bekommen.

Mufti, das kannst du besorgen!



Hhhhh-bin ich herumgerannt, ehe ich genug Futter aufgetrieben halte.

Hmm-Hirsebrei-mein Leibgericht.



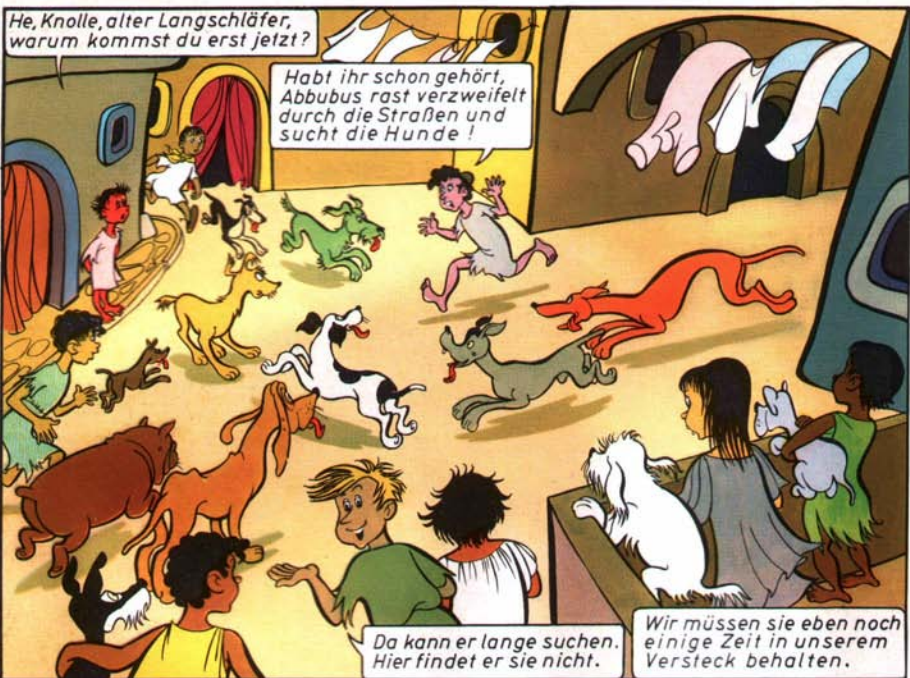
Das schmeckt euch, was?

Drüben im Keller könnt ihr schlafen, da liegt Stroh.



So, die Hunde sind versorgt. Jetzt können wir beruhigt nach Hause gehen.

Also dann, bis morgen.



He, Knolle, alter Langschläfer, warum kommst du erst jetzt?

Habt ihr schon gehört, Abbubus rast verzweifelt durch die Straßen und sucht die Hunde!

Da kann er lange suchen. Hier findet er sie nicht.

Wir müssen sie eben noch einige Zeit in unserem Versteck behalten.



Und wie denkst du dir das mit dem Futter? Wir können nicht jeden Tag so viel zusammenbetein.

Im Zirkus Digidag verdienen es sich die Tiere selber.



Wenn wir unseren Hunden ein paar Kunststücke beibrächten, könnten wir sie für Geld sehen lassen...

... und damit hätten wir die Verpflegungsfrage gelöst.

Großartiger Einfall!

Hört mal zu! Wir werden aus euch tüchtige Akrobaten machen, damit ihr euer Futter verdienen könnt.



Du mußt dich zusammenrollen und den Kopf einziehen! Stell dich doch nicht so dumm an!



Paß gut auf, ich mach dir's noch einmal vor!



Ich finde, in diesen acht Tagen haben die Hunde allerhand gelernt. Wir könnten eigentlich mit ihnen schon auftreten.

Klar! Kommt, wir gehen zum Apollo-Platz.



Hallooo! Geht nicht vorüber, ihr Leute! Wir zeigen euch ein Programm, wie ihr es nicht alle Tage zu sehen bekommt!





Was ist denn dort hinten los?
Da stehen so viele Menschen.

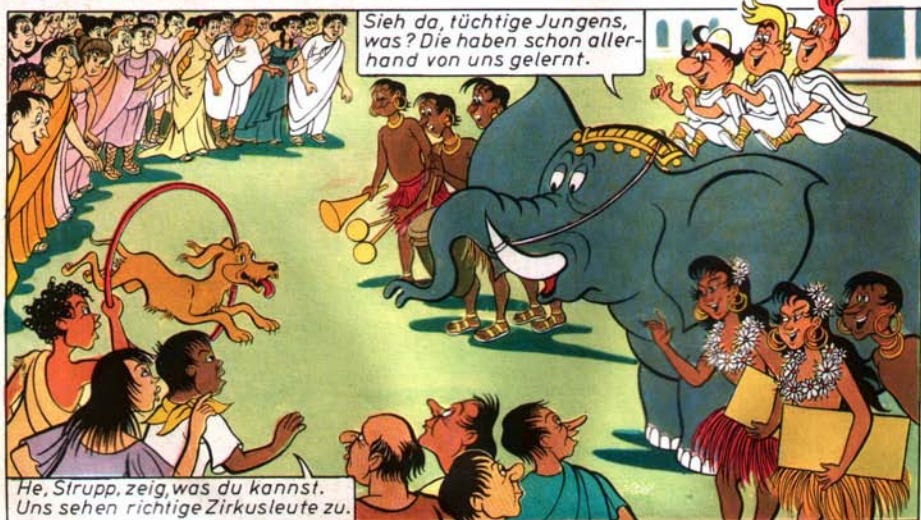
Wir reiten
mal hin!

Zirkus Digedag
heute mit
neuem
Programm

ZIRKUS
DIGEDAG

Heute
zwei
Vorstellungen

Warst du schon im Zirkus Dige-
dag? Das letzte Programm im
Kolosseum ist wieder der Schlager.



Sieh da, tüchtige Jungens,
was? Die haben schon aller-
hand von uns gelernt.

He, Sirupp, zeig, was du kannst.
Uns sehen richtige Zirkusleute zu.

Gefällt es euch?
Könntet wir nicht
einmal mit un-
seren Hunden bei
euch auftreten?

Na ja, es ist schon ganz
gut, was ihr hier zeigt, aber
für das Kolosseum reicht
es nicht. Da müßt ihr
noch tüchtig üben.



Wartet doch, ihr habt
ja noch gar nicht
alles gesehen!



Wir sehen es uns später
einmal an. Jetzt haben
wir leider keine Zeit
mehr. Wir müssen die
Vorstellung vorbereiten.

Wann haben denn die Digidags
einmal Zeit? Morgen haben sie
es bestimmt wieder vergessen.



Wir werden ihnen beweisen, daß
wir etwas können!

Auf in den
Zirkus!



Wie willst du denn das machen? Die
lassen uns doch jetzt nicht hinein.



Paß auf, ich hab's. Ihr beiden
tut so, als ob ihr euch prügelt,
und wenn der Wächter heraus-
kommt, flitzen wir mit den
Hunden durch den Eingang.

Hört auf mit dieser Schlä-
gerei, ihr Bengels. Ich bringe
euch gleich auseinander!





Liebe Zuschauer! Und jetzt seht ihr unser großes Nachwuchstalent Colombine, die jodelnde Kuh!



Dig, es ist etwas Schreckliches passiert. Colombine sitzt in ihrer Garderobe und hat einen gräßlichen Schluckauf!

Ach du grüne Neune!



Können wir nicht statt dessen die Kunstspringer auftreten lassen?



Nein, dazu müssen wir erst das Gerüst aufbauen, das dauert zu lange.

Es ist zum Auswachsen! Durch diesen verflixten Schluckauf wird das ganze Programm umgeschmissen.

Das Publikum wird schon unruhig!



Wenn nur schnell jemand einspringen könnte!

Jetzt oder nie! So eine Chance wird uns nicht wieder geboten.



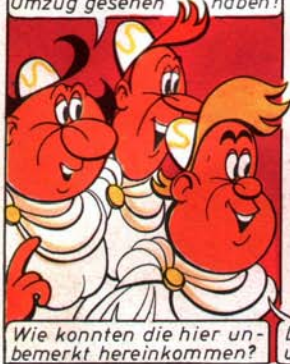
Mir nach in die Manege!





Weiter so! Zeigt, was ihr gelernt habt!

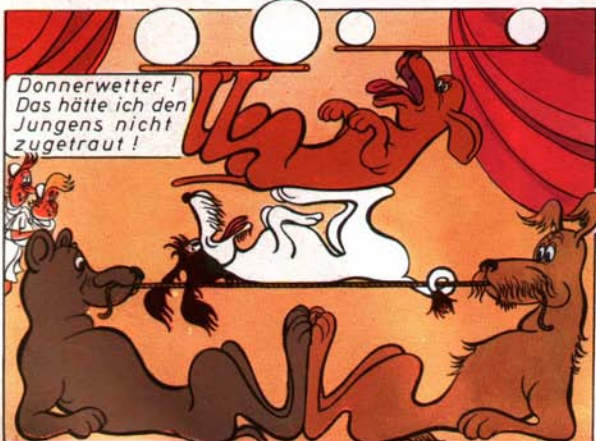
Das sind doch...? Das sind doch die dressierten Hunde, die wir bei unserem Umzug gesehen haben!



Wie konnten die hier unbemerkt hereinkommen?



Das ist egal! Hauptsache, unser Programm ist gerettet.



Donnerwetter! Das hätte ich den Jungens nicht zugetraut!

Liebe Zuschauer! Weil es euch so gut gefallen hat, zum Schluß noch eine ganz besondere Überraschung! Ihr hört und seht: „Die Ballade vom armen Strupp.“





Spiele, lieber
Leiermann,
stimme die Ballade
an,
wie's dem armen
Strupp erging,
als er
einen
Räuber
fing.



Bei dem schönsten
Sonnenscheine
ging Lavinia
ganz alleine
in den Wald,
von Pips begleitet,
den sie an
'nem Kettchen
leitet.



Plötzlich aber springt
ein Strolch
auf sie zu mit einem Dolch.
Hilfe - rief Lavinia
kläglich.

Pips
verchwand
so schnell
wie möglich.



Hungrig faß mit
leerem Bauche
Strupp beim
Hagebuttenstrauche,
als Lavinias Schrei
erfahlt

durch den
menchen-
leeren
Wald.



Wie ein Himmeldonner -
wetter
fegt durch Gras und
Laub der
Retter,



springt dem Räuber mit
Gebell
an sein krummes
Gehgefell.

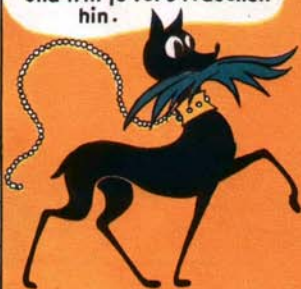


Seht, der feige Lump entwetzt, seine Hofe ist zerfetzt.

Doch die Maid im Ohnmachtskrampfe, merkte nichts von diesem Kampfe.

Pips, noch käjig vom Entfetzen, sieht des Räubers Hofenfetzen,

[chnappt ihn sich mit schlauem Sinn und tritt so vor's Frauchen hin.



Wie ihr Blick nun auf ihn fällt, ruff sie: „Du mein kleiner Held!



Unerhört ist's, was du wagtest, als du diesen Kerl verjaagtest.“

Strupp, der sah's mit Mißvergnügen:

„Wetter, kann der Burſche lügen.“



Doch ich miſch' mich da nicht ein, was ich kann, weiß ich allein.“



Pips dagegen, der Verwöhnte, der uns Arme oft verhöhnte, eignet frech den Ruhm ſich an, den der arme Strupp gewann.“

Welch erhabener Unterschied zwischen jenen widerwärtigen Hunden, die mir des Nachts die Musen fortgescheucht, und diesen lieben Tierchen. Fürwahr, wohlherzogener sah ich nimmer.



Großartig-äh-
finde keine
Worte, einfach
-äh-großartig!



Meine lieben-äh-Digedags, ich bin außerordentlich von eurem Zirkus entzückt. Ich habe mich daher -äh-entschlossen, euch an meinen Hof-äh-einzuladen!



Wie können wir euch danken? Ihr habt uns aus der Patsche geholfen!

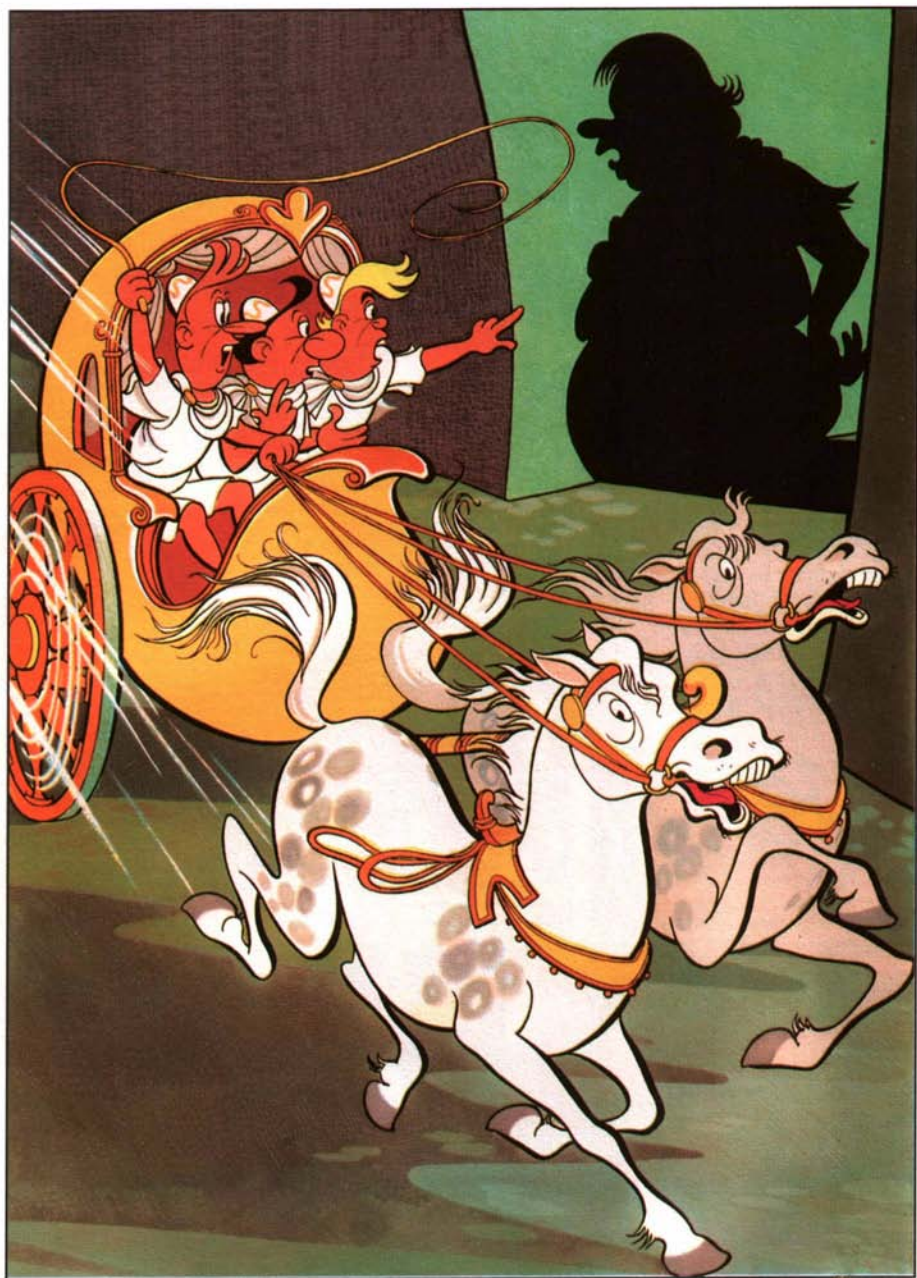
War doch Ehrensache.



Dafür dürft ihr von nun an jeden Abend in unserem Programm auftreten.

Au fein!
Herrlich!





Auf dem Weg zum Kaiserpalast sehen die Digidags den Schatten eines Mannes auftauchen. Er erinnert sie verdächtig an ihren alten Widersacher.